

Polizeigewerkschaft Berlin will Bürgerbewegung

Die Polizei in Berlin fühlt sich ausgenutzt und verheizt. Darum hat die Polizeigewerkschaft mit einer Bürgerbewegung gedroht, falls es nicht besser wird, und gegen diese Bürgerbewegung sei Stuttgart 21 ein Kindergeburtstag. Schön wär's ja, aber irgendwie scheinen die verschlafen zu haben, daß die Berliner Wahl schon in sechs Tagen ist.

Hier ein kleiner Auszug aus der Preußischen Allgemeinen:

Der Vorsitzende der Berliner DPolG, Bodo Pfalzgraf, machte den Unmut und die Verbitterung der Polizei deutlich: „Das Maß ist voll, wir haben genug“, erklärte er. Und: „Wenn die Politik sich uns und der Stadt gegenüber weiter so verhält, wird uns nichts anderes übrig bleiben, als uns an die Spitze einer Bürgerbewegung für die öffentliche Sicherheit zu setzen, gegen die Stuttgart 21 ein Kindergeburtstag war. Das ist ein Versprechen!“

Pro Tag würden in Berlin zehn Polizisten „direkt angegriffen“. Schmerzensgeld für im Dienst erlittene Verletzungen müssten die Beamten privat einklagen. Die DPolG fordere „vollen Rechtsschutz“. Der Senat behandle die Polizei „wie Verbrauchsmaterial“ und fahre sie „auf Verschleiß“. Sie sei die schlechtestbezahlte Polizei ganz Deutschlands. Berlin habe „fünf Prozent der Einwohner Deutschlands, aber bei der Einsparung von Polizeivollzugsstellen liegen wir bei etwa 30 Prozent aller eingesparten Stellen“. Es müssten wieder Kontaktbereichsbeamte auf die Straßen. Pfalzgraf verglich die Berliner Polizei mit einem Boxer, dem ein Arm auf den Rücken gebunden ist. Jetzt im Wahlkampf träten die Politiker auf einmal für mehr Polizeistellen ein.

Da nach der Wahl alles so weiterläuft wie bisher, dürfen wir

gespannt sein, wann DPolG-Chef Bodo Pfalzgraf seine Drohung mit einer „Bürgerbewegung“ wahr macht!